Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 1

Rubrik: Pro und Contra : Können Durchdiener die Alarmformationen ersetzen?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

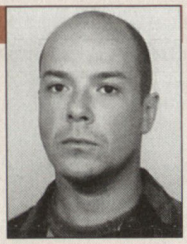
Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Können Durchdiener die Alarmformationen ersetzen?

Nach der mit A XXI geplanten Auflösung der Alarmformationen soll der militärische Schutz unserer Flughäfen primär mit Durchdienern sichergestellt werden. Fy

PRO



Toni Gertsch, Oberstlt i Gst, Kdt Füs Bat 21.

Die Alarmformationen basieren auf den Bedrohungen aus der Zeit des Kalten Krieges, wo gegen einen strategischen Überfall Zürich–Bern–Genf ein lokaler Einsatz von AdA aus der Region, mit einer raschen Verfügbarkeit vor Ort, vorgesehen war.

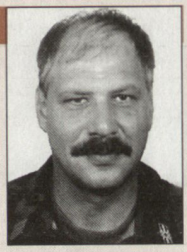
Ich möchte festhalten, dass wohl die heutigen Alarmformationen (Infanterie und Katastrophenhilfe) mit der Armee XXI aufgelöst werden, deren Leistungen jedoch mit den Durchdienern (Infanterie, Katastrophenhilfe, Logistik und Luftwaffe) optimiert werden.

Die Alarmformationen als Mittel der ersten Stunde wurden bis heute nur selten eingesetzt. In den meisten Fällen kamen zuerst Schulen und WK-Formationen zum Einsatz. Alarmformationen der Infanterie wurden 1990 für den ALITALIA-Flugzeugabsturz am Stadlerberg und 1994 im Rahmen der Clinton-Assad-Konferenz in Genf eingesetzt. Wirklich alarmiert und eingesetzt wurde 1999 nur das Kata Hi Bat 2 im Zusammenhang mit den Überschwemmungen im Raum Bern–Thun. Mit dem neuen System der abgestuften Bereitschaft der Armee XXI sind die Alarmformationen (mit räumlich festgelegtem Einsatzort, exklusive Katastrophenhilferegiment 1) nicht mehr notwendig.

Der Einsatz von Durchdienern bringt gegenüber den Alarmformationen wesentliche Vorteile. Die Durchdiener verfügen über mehr Ausbildungszeit. Dank der intensiven Unterstützung von militärischem Personal und einer optimalen Ausbildungsinfrastruktur wird ein bedeutend homogeneres und höheres Ausbildungsniveau erreicht. Im Gegensatz zu den Alarmformationen, wie zum Beispiel das oben erwähnte Kata Hi Bat 2, das nur mit 54% seines Bestandes im Einsatz stand, sind die zur Verfügung stehenden Mittel bekannt und konstant. Alarmformationen haben im Gegensatz zu den Durchdienern eine geringe Durchhaltefähigkeit (drei Wochen WK, wovon effektiv nur zwei Wochen im Einsatz).

Aus diesen Gründen entstehen durch die Auflösung der Alarmformationen für die Armee XXI keine Lücken. Zudem gewinnen wir mit den Durchdienern ein reaktions- und leistungsfähigeres Sicherheitsinstrument.

CONTRA



Heinz Huber, Oberst i Gst, Kdt Flhf Rgt 4.

Seit der Gründung des Flughafenregiments 4 im Jahre 1987 wurden erhebliche Investitionen in den Aufbau und das regelmässige Training einer leistungsstarken, motivierten und rasch einsetzbaren Truppe erbracht. Seine Verbände – drei gemischte Kampfformationen und eine leichte Flablenkwaffenabteilung – verfügen über Bereitschaftsmagazine, in denen für jeden Wehrmann eine Zweitausrüstung eingelagert ist. Eine effiziente Führungs- und eine regelmässig überprüfte Alarmorganisation machen einen sofortigen Einsatz an 365 Tagen im Jahr möglich.

Neben die Vorbereitung auf den ursprünglich gedachten Einsatz gegen einen strategischen Überfall trat in den letzten Jahren die Schulung für operative Sicherungseinsätze und Hilfeleistungen zugunsten ziviler Behörden. Sämtliche Kampfeinheiten absolvierten eine zusätzliche Ausbildung für die Personen- und Fahrzeugkontrolle und den Objektschutz. Der Alarmverband entwickelte sich damit zu einer höchst vielseitigen Truppe, die dank ihrer Erfahrung in der Zusammenarbeit mit zivilen Partnern jederzeit als Mittel der ersten Stunde mit unterschiedlichen Aufgaben betraut werden kann.

Hervorzuheben gilt es, dass Alarmverbände über grosse Erfahrung in der Zusammenarbeit mit zivilen Partnern verfügen. Dies ergibt sich im Falle des Flughafenregiments 4 auch aus der Einbindung in die Sicherheitsorganisation des Flughafens Zürich. Wiederholt wurde die Zusammenarbeit mit der Polizei und weiteren Partnern geschult.

Aus dieser Perspektive ist die Frage zu stellen, ob die Armee es sich leisten kann, bewährte, über Jahre aufgebaute Strukturen über Bord zu werfen und auf den Ertrag namhafter finanzieller Investitionen und die weitere Nutzung eines wertvollen Know-how zu verzichten. Die angeführten Argumente bilden vielmehr eine klare Aufforderung an die Armeeplaner, zu überlegen, wie die Alarmformationen unter Berücksichtigung der im Armeeleitbild festgehaltenen Grundsätze sowie unter Wahrung der Interessen der Wirtschaft in die neue Armee überführt werden können.

(Von der Red. gekürzt)

Der Standpunkt der ASMZ

Offensichtlich bildeten die Überschwemmungen im Raum Bern–Thun im Sommer 1999 bis anhin den einzigen Anlass, um im Alarmverfahren einen Katastrophenhilfe-Verband einzusetzen. Wenn dazu bedacht wird, dass der von jenen Überschwemmungen noch stärker betroffene Kanton Thurgau die Krise ohne die Hilfe eines einzigen Soldaten meisterte, gilt es doch ernsthaft zu überlegen, ob in Hinsicht auf vergleichbare künftige Ereignisse eine aufwändige Organisation nötig ist, wie sie anscheinend geplant wird. Gewiss gab es neben dem erwähnten Katastrophenhilfe-Einsatz zahlreiche weniger gravierende Vorfälle, die mit dem Einsatz von WK-Truppen bewältigt wurden. Darüber beklagten sich manche Truppenkommandanten, weil sie ihre Arbeitspläne ändern oder gleich in den Papierkorb werfen mussten. Aber das ist weniger ein Hinweis auf ernsthafte Mängel der heute geltenden Ordnung als vielmehr ein Hinweis auf den Mangel an geistiger Beweglichkeit dieser wehklagenden Kommandanten.

Es gehört zu den ganz wichtigen Stärken des Milizsystems, dass es immer wieder gelingt, schwierige Aufgaben mit einfachen, Kosten sparenden Behelflösungen zu bewältigen. Die Herausforderung an die Wehrmänner des Flhf Rgt 4 beim Absturz einer ALITALIA-Maschine hat deutlich gezeigt, dass es für derartige Einsätze **reife, krisenfeste Leute** braucht. Die Alarmformationen entsprechen genau diesem Prinzip. Fe